

Bürgerempfang am 6. Januar 2019 in der Halle IV

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!
Meine sehr geehrten Damen und Herren!

„Die Zukunft hängt davon ab, was wir heute tun.“ Mit diesem wegweisenden Zitat von Mahatma Gandhi darf ich Sie alle sehr herzlich hier in der Halle IV zum diesjährigen Bürgerempfang begrüßen. Mein herzlicher Dank gilt zunächst den großartigen Tänzerinnen und Tänzern sowie dem gesamten Team der Tanzgalerie Lorenz für diesen schwungvollen Auftritt! Damit habt Ihr uns einen kleinen Ausschnitt (Stepptanz, Irish Dance und Jazz-Dance) aus eurem breiten Repertoire gezeigt – normalerweise steht Ihr mit deutlich mehr Tänzerinnen und Tänzern auf der Bühne.

Erst vor rund vierzehn Tagen habt Ihr in der EmslandArena eine grandiose Show zu eurem 20-jährigen Jubiläum vor ausverkaufter Arena gezaubert, die Eure ganze tänzerische Bandbreite und Eure Erfolge als Deutsche Meister und Vize-Weltmeister präsentiert hat. Damit seid Ihr tolle und sympathische Botschafter unserer Stadt. Gleichzeitig möchte ich Svetlana Lorenz ebenfalls danken für ihren unternehmerischen Mut, direkt an der Tanzgalerie ein weiteres Gebäude für einen umfangreichen Kostümfundus und Studentenwohnungen zu errichten – eine weitere Bereicherung für unsere Stadt.

Euch allen und Ihnen, meine sehr verehrten Damen und Herren, wünsche ich ein glückliches, gesundes und vor allem friedliches Jahr 2019.

Meine Damen und Herren, Jahreswechsel sind der passende Zeitpunkt, einerseits Rückschau zu halten und andererseits neue Vorsätze und Pläne zu fassen. Für mich und sicherlich für viele andere auch war das vergangene Jahr 2018 das Jahr der Kontroversen, Umbrüche, Debatten und Extreme.

Ein Jahr wie ein scheinbar „ewiger“ Sommer – heißer als es manchem lieb war. „Heißzeit“ lautet deshalb auch vielsagend das Wort des Jahres 2018. Die schier endlos scheinende Sonne über Deutschland ließ Felder vertrocknen, bedrohte die Landwirtschaft und machte aus großen Flüssen kleine Rinnsale. Die Kehrseite: Überschwemmungen in Spanien, Italien und Frankreich, verheerende Brände in Kalifornien und Schweden. Wer weiterhin einen globalen Klimawandel verharmlost, wie beispielsweise jüngst der US-Präsident Donald Trump, verkennt die Zeichen der Zeit.

Quälend lang zog sich auch das heiße Sommertheater in der Bundespolitik: Das wochenlange Kopfschütteln in der Causa Maaßen mit und um Seehofer, die AFD mit ihrem „Vogelschiss“-Zitat, das Groko-Theater, hitzige Landtagswahlen und Merkel kündigte das Ende ihrer politischen Karriere an.

2018 war aber auch ein Jahr, das Gewissheiten weltweit ungewiss machte. Großbritannien taumelt in der Brexit-Debatte weiterhin ohne Ziel, Italien stürzt in eine Finanz- und Staatskrise, Frankreich durchlebt schwere soziale Unruhen um die Macron-Politik, Deutschland streitet um Diesel-Fahrverbote und die Zukunft der Automobilindustrie und in Amerika schafft Präsident Trump den unrühmlichen Rekord, in 23 Monaten Präsidentschaft sage und schreibe 17 Minister zu feuern und die Welt ein ums andere Mal zu verprellen.

Sie sehen, meine sehr verehrten Damen und Herren, das Jahr 2018 war in vielfacher Weise hitzig und unberechenbar. Und wie hat die Mehrheit der Deutschen das vergangene Jahr wahrgenommen? Sie schwankt – laut Umfragen – zwischen privater

Zufriedenheit und dem Gefühl, dass sich die Welt da draußen hin zum Schlechteren entwickelt hat.

Und was war in Lingen los? Erlauben Sie mir, zunächst mit meiner sehr persönlichen Sichtweise zu beginnen: Für mich war 2018 ein sehr prägendes und spannendes Jahr. Am 22. April fand die Oberbürgermeisterwahl statt, die ich mit gut 73 Prozent der abgebenden Wählerstimmen gewinnen durfte. An dieser Stelle möchte ich mich noch einmal bei allen Wählerinnen und Wählern für ihr Vertrauen sehr herzlich bedanken.

Ich werte das gute Ergebnis als Bestätigung meiner bisherigen Arbeit und kann sagen: Nach acht Jahren im Amt macht es mir mehr denn je Freude, gemeinsam mit dem Stadtrat, der Verwaltung und Ihnen allen, den Bürgerinnen und Bürgern, an der Entwicklung und Gestaltung unserer schönen Stadt Lingen (Ems) mitzuwirken. Herzlichen Dank dafür!

Vieles konnten wir im letzten Jahr abschließen, einiges neu anstoßen und auf den Weg bringen.

Zunächst möchte ich Ihnen aber – wie schon in den letzten Jahren – die aktuellen Strukturdaten unserer Stadt präsentieren, die sich überaus positiv entwickelt haben:

Die Einwohnerzahlen sind innerhalb des Jahres weiterhin nach oben gesprungen: Mit Hauptwohnsitz leben aktuell 54.576 Menschen (+ 323 Einwohnerinnen und Einwohner) und mit Haupt- und Nebenwohnsitz insgesamt sogar 57.125 Menschen in Lingen.

Die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist sagenhaft nach oben geschneilt und betrug laut dem Niedersächsischen Landesamt für Statistik zum 31.12.2017 – neuere Zahlen gibt es leider nicht – 28.664 Beschäftigte. Das sind sage und schreibe 1.065 Beschäftigte mehr als ein Jahr zuvor. Zum Vergleich: In Nordhorn sind im gleichen Zeitraum 554 neue Arbeitsplätze entstanden. Damit haben unsere rund 3.700 Unternehmen innerhalb eines Jahres mehr als eintausend neue Arbeitsplätze geschaffen. Ein absoluter Rekordwert, der eindrucksvoll die herausragende Wirtschaftskraft unserer Stadt unterstreicht. Allen Unternehmerinnen und Unternehmern, die diese grandiose Entwicklung ermöglicht haben, gilt unser herzlichster Dank!

Und eine weitere in diesem Zusammenhang interessante Zahl bezieht sich auf die beruflich bedingten Einpendler: Fast 15.000 Beschäftigte fahren täglich nach Lingen, um zu ihrem Arbeitsplatz zu kommen. Diese Zahl, größer als die der Einwohner der Stadt Haselünne, verdeutlicht neben der damit verbundenen Verkehrsproblematik aber auch das zunehmende Bedürfnis der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ihren Lebensmittelpunkt – sprich eine Wohnung, ein Haus oder zum Beispiel einen Krippenplatz – in Lingen nehmen zu wollen. Zu den Themenkomplexen Wohnen und Verkehr komme ich aber später.

Sie sehen, meine Damen und Herren, die wirtschaftliche Entwicklung ist der Motor unserer Stadt, was auch die erfreulich steigenden Gewerbesteuerzahlen untermauern.

In der letzten Neujahrsrede habe ich die positive Entwicklung der BP-Raffinerie vorgestellt. Mittlerweile ist der gut 50 Mio. Euro Komplex mit Verwaltungsgebäude, Laboren und einer Werkfeuerwehr fast fertiggestellt. Mit der 15 Meter hohen und leuchtenden Pyramide setzt die BP neue architektonische Maßstäbe. Die ersten Mitarbeiter sind bereits umgezogen, im Laufe des Jahres werden etwa 360 Mitarbeiter unter modernsten Bedingungen unter einem Dach arbeiten.

Neben der hohen Investitionssumme und dem klaren Bekenntnis zum Standort Lingen, der mit diesem Bau einhergeht, freue ich mich besonders, dass mit Hofschröder und Mainka zwei Lingener Firmen nach einer bundesweiten Ausschreibung den Zuschlag für

sich entscheiden konnten. Das spiegelt auch die enorme Leistungsfähigkeit unserer Unternehmen wider.

Auch der Industriepark Lingen in den Ortsteilen Bramsche und Darne nimmt in vielfacher Hinsicht eine rasante Entwicklung auf. Gleich mehrere Unternehmen haben und werden sich in den nächsten Jahren erweitern bzw. neu ansiedeln.

Die Rosen Gruppe stärkt mit ihrer jüngsten Investition von 10 Mio. Euro für den Bau des Factory Gebäudes ihre Position als Weltmarktführer. Das Familienunternehmen mit über 1.300 Mitarbeitern ist aktuell der größte Industriearbeitgeber in unserer Stadt.

Was aber selbst viele Lingener nicht wissen: Über 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind davon in den Bereichen Forschung und Entwicklung tätig, also hoch spezialisierten Berufszweigen, z.B. in der Computerchipproduktion oder der Batterie- und Keramiktechnik, um so für höchste klimatische Ansprüche weltweit gerüstet zu sein. Zwischen 40 und 50 Mio. Euro gibt das Unternehmen als Global Player für diesen Part jährlich aus. Weitere Expansionen und große Investitionen sind für das laufende Jahr geplant, seien Sie gespannt.

Auf der direkt gegenüberliegenden Seite an der B 70 wird auf zehn Hektar ein völlig neuer Synergiepark der Firma Lühn entstehen. Der städtebauliche Wettbewerb, der sonst nur für einzelne Gebäude in der Innenstadt und nicht für ein großes Gewerbegebiet erfolgt, ist abgeschlossen. Die Pläne bestechen durch eine spektakuläre Architektur, wie wir sie sonst nur von Unternehmen wie Apple oder Google im Silicon Valley in den USA kennen.

So erhält das Einfahrtor zur Stadt von der Autobahn A 30 aus Rheine kommend ein völlig neues Gesicht, nämlich eingerahmt von Rosen auf der linken Seite und Lühn auf der rechten Seite. Es erinnert nicht länger an Industrie und Gewerbe, sondern vielmehr an einen Campus, der Wirtschaft, Forschung und Entwicklung und zugleich Work-Life-Balance auf einzigartige Weise miteinander verbinden wird. Der Dienstleistungs- und Technologiepark zeigt uns, wie die Arbeitswelten von morgen aussehen werden; Fitnessclub, Betriebskita und internationale Schule inkludiert.

Und auch die international tätige Krone-Gruppe setzt als Neuansiedlung im Industriepark mit dem Bau eines hochmodernen Validierungszentrums für das Testen ihrer Landmaschinen und LKW-Trailer neue Maßstäbe. Ende Februar erfolgt der Spatenstich für das neue Testzentrum, das Forschung und Entwicklung im Bereich der zukunftsweisenden Mobilität vorantreiben wird.

Das Thema Energiewende beschäftigt uns schon seit vielen Jahren sehr intensiv. Im Jahr 2022, also schon in drei Jahren, wird das Kernkraftwerk Emsland endgültig vom Netz gehen. Die politischen Entscheidungen sind längst gefallen. Diesen Fakten muss man sich stellen, gleichgültig wie man inhaltlich dazu steht.

„Die Zukunft hängt davon ab, was wir heute tun“, hat Mahatma Gandhi in dem von mir eingangs genannten Zitat postuliert. Für mich bedeutet moderne Wirtschaftsförderung, innovativ und visionär unterwegs zu sein.

Schon 2013 gab es erste Ideen, überschüssigen Windstrom von der Nordsee zu speichern und die gute Infrastruktur des Kraftwerkstandortes unter Anbindung an das nationale und teilweise internationale Strom- und Gasnetz zu nutzen. Hier galt es aber, sehr dicke Bretter zu bohren, um seitens der Industrie Liebgewonnenes abzulegen und neue Perspektiven für den Standort zu entwickeln. Gemeinsam mit dem Landkreis haben wir 2016 dann das NIW-Gutachten erstellen können, das die Chancen für die Region

zusammengestellt hat, so dass der Aufbau der Kompetenzzentren Energie und IT erfolgte.

So konnte eine Bündelung und Vernetzung aller Branchenvertreter erreicht werden, die nun gemeinsam mit dem Reallabor Emsland im IndustriePark Lingen neue Speichertechnologien als Pilotregion etablieren wollen. Die beteiligten Unternehmen sind neben RWE, Innogy, Amprion, Audi, BP, H & R und Siemens auch die Hochschule am Campus Lingen.

Es geht im Wesentlichen darum, überschüssige Energie aus den Offshore-Windparks in der Nordsee durch große Gleichstromleitungen nach Lingen zu transportieren, um diese Energie durch verschiedene Speichertechnologien nutzen zu können. Mittels Elektrolyse kann zum Beispiel Wasserstoff hergestellt werden, der als Energie der Zukunft auf unterschiedliche Weise genutzt werden kann.

Dass dies funktioniert, hat die BP Lingen im September als weltweit erste Raffinerie gezeigt. Erstmals nutzte die BP regenerativ „grünen Wasserstoff“ zur Kraftstoffproduktion. In einem dreißigtägigen Demonstrationsprojekt zeigten die Ingenieure, dass der Einsatz erneuerbarer Komponenten in einer Erdölraffinerie möglich ist. Der „grüne Wasserstoff“ wurde von der Audi Industriegas in Werlte mit Hilfe der Power-to-Gas-Technologie unter ausschließlicher Nutzung von erneuerbaren Energien hergestellt.

Sie sehen, meine Damen und Herren, das ist Spitzentechnologie und Know-how von morgen, die im Emsland und speziell in Lingen entsteht!

Daraus entwickeln sich neue Pilot- und Forschungsprojekte aus der Region heraus. Der gesamte Themenkomplex hat natürlich durch die Diesellaffäre noch einmal neu an Fahrt aufgenommen. Auch wenn noch vieles in der Entwicklung ist, wird sehr deutlich, dass wir hier als Region eine Vorreiterrolle einnehmen und Maßstäbe setzen wollen. Ganz besonderen Dank darf ich in diesem Zusammenhang den politischen Vertretern im Stadtrat und im Kreistag und ausdrücklich unserem Ersten Kreisrat Martin Gerenkamp und unserem Landtagsabgeordneten Christian Fühner aussprechen.

Die Digitalisierung stellt für mich in den nächsten Jahren ein zentrales Zukunftsthema dar. Leider wird es bisher in vielen Betrieben, aber auch selbstkritisch in der Stadtverwaltung in Lingen, noch rudimentär behandelt. Die Chancen und Perspektiven, die sich uns in einer künftigen Smart-City-Lingen bieten, sind riesig und müssen gemeinsam ergriffen werden, wenn wir nicht abgehängt werden wollen.

Mit dem IT-Zentrum und dem neuen Kompetenzzentrum IT haben wir wichtige Pflöcke eingeschlagen. Dennoch besteht auf allen Ebenen deutlicher Handlungsbedarf. Die digitale Transformation wird mit neuen digitalen Geschäftsmodellen beispielsweise in der Gesundheitsversorgung oder der Produktionstechnik enormes Potential gerade für den ländlich geprägten Raum freisetzen. Stichworte sind hier Robotic, Virtual Reality und KI, also Künstliche Intelligenz. Gerade die künstliche Intelligenz wird z.B. das Thema autonomes Fahren enorm beschleunigen. Besonders fortgeschritten ist dies bereits in der Landtechnik, z.B. bei der Krone-Gruppe.

Basis hierfür ist aber eine gute Infrastruktur der digitalen Netze. In den vergangenen Monaten haben wir bei den Glasfaseranschlüssen im Stadtgebiet große Fortschritte gemacht.

Mittlerweile sind fast alle Ortsteile mit Highspeed-Glasfaser versorgt. Altenlingen und Schepsdorf folgen im Frühjahr. So wird dann der Kreis um die Innenstadt immer enger gezogen, so dass wir dann konsequenterweise sukzessive auch den Kernbereich mit Glasfaser versorgen wollen. Dies hängt allerdings stark von der jeweiligen Nachfrage ab, die wie in den Ortsteilen 40 Prozent ausmachen muss.

Insgesamt hat die Deutsche Glasfaser schon 130 Kilometer Glasfaser in Lingen verlegt und dabei über 10 Mio. Euro investiert. Diese Leistung erbringt die Deutsche Glasfaser im Übrigen komplett privatwirtschaftlich und kostet uns als Stadt nichts. Trotz kleinerer Mängel genießt das Unternehmen einen sehr guten Ruf, also machen Sie, wenn Sie schon zum Kreis der zufriedenen Nutzer gehören, gern Werbung im Bekanntenkreis für diese Zukunftsinfrastruktur!

Das Thema Mobilfunk hingegen treibt einem zunehmend die Zornesröte ins Gesicht. Hatte ich in der letzten Neujahrsrede noch die leise Hoffnung geäußert, dass mit dem konzertierten Herangehen mehrerer Landkreise an die Mobilfunkbetreiber wenigstens einige Funklöcher beseitigt werden würden, muss ich leider heute ernüchert feststellen, dass fast nichts passiert ist.

Die Wirtschaftsnation Deutschland rangiert nach einer aktuellen Erhebung vom Dezember im europäischen Vergleich im LTE-Standard auf den letzten Plätzen, sogar abgeschlagen noch hinter Albanien.

Zwar wurden im Stadtgebiet im letzten Jahr zwei neue Mobilfunkantennen installiert, aber der Empfang ist in vielen Ortsteilen weiterhin teilweise miserabel.

Die Mobilfunkriesen, wie Telekom, Vodafone oder Telefonica, verhalten sich als Monopolisten wie zu den besten Zeiten im ehemaligen Postsektor. Beim Schriftwechsel mit den Anbietern erfolgen entweder unzureichende Antworten oder auch überhaupt keine Antworten.

Das Grundproblem bei der LTE-Versorgung ist aber in Deutschland neben zu wenigen Funktürmen vor allem das fehlende nationale Roaming. Dies bedeutet, dass Kunden des einen Anbieters in Funklöchern automatisch auf die Netze mit dem besseren Empfang der anderen Unternehmen umgeleitet werden. Dass dies sehr gut funktioniert zeigen unsere Nachbarn, die Niederlande. Deutschland gehört indes weltweit zu den Ländern mit dem schlechtesten LTE-Empfang. Hier muss die Bundesregierung endlich deutlich Druck ausüben und klare Verpflichtungen vornehmen, damit wir im europäischen Vergleich nicht weiterhin hinter Albanien rangieren und den Anschluss an das neue 5G-Netz verlieren.

Die Gesundheitsversorgung in der Stadt ist dagegen überdurchschnittlich gut. Der Versorgungsgrad liegt sogar aktuell bei einem Wert von 108 Prozent, was rein rechnerisch eine Überversorgung mit Ärzten darstellt.

Ein Spitzenwert in der Region, wenngleich man gefühlt aufgrund von zum Teil langen Wartezeiten für einen Arzttermin einen anderen persönlichen Eindruck hat.

Neben den zahlreichen Haus- und Fachärzten in Einzel- oder Gemeinschaftspraxen sowie den Medizinischen Versorgungszentren, nehmen das Bonifatius-Hospital und die Hedon Klinik überregionale Funktion ein. Regelmäßig werden beide Häuser laut der Focus-Liste bundesweit zur Spitzengruppe der Top-Kliniken und ihrer Fachärzte ausgezeichnet. Das schlägt sich auch in den steigenden Patientenzahlen nieder, so dass zusätzliche Erweiterungen erforderlich sind.

Ende des Jahres hat der niedersächsische Krankenhaus-Planungsausschuss den vierten Bauabschnitt des Neubaus und der Sanierung der Pflege- und Funktionsbereiche am Bonifatius-Hospital zur baufachlichen Prüfung zugelassen. Die Maßnahmen umfassen ein Volumen von rund 35 Millionen Euro und sollen insbesondere dem steigenden Platzbedarf in der Intensivmedizin, der Zentralen Notaufnahme sowie im Kreißsaal gerecht werden.

Die Hedon Klinik in Laxten investiert rund 30 Mio. Euro in den Bereichen Neurologie und Orthopädie. Die Arbeiten an dem neuen Parkplatz sowie die Erdarbeiten sind nahezu abgeschlossen, so dass im Frühjahr der Spatenstich für den Erweiterungsbau erfolgen kann.

In diesem Zusammenhang möchte ich auf die herausragende Bedeutung des Christophorus-Werkes für Lingen und die Region eingehen. Mit seinen rund 900 Mitarbeiterinnen und

Mitarbeitern und den über 500 Beschäftigten mit Behinderung ist es nicht nur ein großer Arbeitgeber, sondern auch der bedeutsamste Partner in den Bereichen Behindertenhilfe, der beruflichen Rehabilitation und der Kinder- und Jugendhilfe.

Dabei steht die inklusive Gesellschaft, die im Bundesteilhabegesetz geregelt ist, im Mittelpunkt. Das Christophorus-Werk gestaltet die Rahmenbedingungen so, dass Menschen mit Behinderung an allen gesellschaftlichen Bezügen, d.h. an vorschulischer und schulischer Bildung, beruflicher Bildung und Arbeit, Wohnen und Freizeitgestaltung genauso teilhaben können wie Menschen ohne Behinderung. Das Christophorus-Werk als dienstleistendes Sozialunternehmen stellt über eine Vielzahl an Maßnahmen die Rahmenbedingungen für eine echte, gleichberechtigte und selbstbestimmte Teilhabe für Menschen mit Behinderung her. So wurden in den letzten beiden Jahren rund 10 Mio. Euro in Sanierungen und Neubau von Gebäuden investiert, so z.B. in den Neubau eines Appartementhauses im Emsaunpark oder in den Neubau des Kindergartens Am Schallenbach in Laxten. Auch in diesem Jahr sind weitere Investitionen in Höhe von 9,5 Mio. Euro geplant, u. a. für die Schaffung von Wohnraum, auch innerhalb der Wohnungsbaugenossenschaft, für Neubauten in der Mosaikschule oder die Sanierung des Berufsbildungswerkes.

Mein herzlicher Dank gilt dem Vorsitzenden Dr. Höltermann, dem Geschäftsführer Georg Kruse und dem gesamten Team des Christophorus-Werkes für die unermüdliche Arbeit im Sinne einer gelebten Inklusion in Lingen.

Trotz hervorragender wirtschaftlicher Stärke gilt unser Dank aber auch den zahlreichen sozialen Verbänden und Vereinen, wie dem SkF und SKM, Diakonie, Caritas und der Tafel Lingen, die für andere Menschen bereitstehen, die sich in Notlagen befinden oder die von ihrer Beschäftigung nicht leben können. Diese und weitere Organisationen bieten Hilfe, Beratung und Unterstützung an, um bedürftige Menschen wieder positiver und gestärkter in die Zukunft blicken lassen zu können. Auch Ihnen allen ein herzliches Dankeschön.

Das Thema Wohnen, vom bezahlbaren Wohnraum bis hin zu ausreichendem Wohnraum, meine Damen und Herren, ist ein Dauerbrenner in jeder politischen Debatte. Auch bei uns in Lingen beschäftigen wir uns in Rat und Verwaltung sehr intensiv damit. Obwohl im letzten Jahr über 420 Grundstücke in Lingen den Besitzer gewechselt haben, davon allein rund 115 unbebaute Grundstücke, und wiederum rund 400 neue Wohneinheiten entstanden sind, ist die Nachfrage nach Baugrundstücken und Wohnungen riesig.

Dies hat sicherlich mit dem stetigen Bevölkerungswachstum, den steigenden Beschäftigtenzahlen, dem attraktiven Lebensumfeld und den schon vorhin erwähnten fast 15.000 Berufspendlern gleichermaßen zu tun. Gerade junge Familien wünschen sich im Zusammenhang mit hoher Lebensqualität zunehmend einen kurzen Arbeitsweg, um die gewonnene Lebenszeit kreativ und mit ihrer Familie oder ihrem Freundeskreis in der Freizeit genießen zu können.

Die in den letzten Jahren bisher etwa jährlichen 80 bis 100 Baugrundstücke, die seitens der Stadt jungen Familien angeboten wurden, reichten aufgrund der vielfachen Überzeichnungen bei weitem nicht aus.

Der extremen Nachfrage nach Grundstücken für Mehr- und Einfamilienhäuser folgend, werden wir deshalb noch in diesem Monat den politischen Gremien einen Beschlussvorschlag für den Kauf eines rund 10 Hektar großen Geländes vorlegen, das für etwa 140 Baugrundstücke ausgerichtet ist. Weiterhin führen wir seitens des Liegenschaftsamtes aktuell Verhandlungen für den Erwerb einer weiteren großen Fläche, die ebenfalls rund 150 Bauplätze bieten soll.

Diese beiden großen, neuen Bauflächen mit zusätzlichen rund 300 Bauplätzen werden sicherlich für eine gewisse Entspannung auf dem Wohnungsmarkt sorgen.

Parallel werden die schon laufenden Bebauungspläne in mehreren Ortsteilen und im Stadtgebiet weitergeführt. Dadurch entstehen in den nächsten drei Jahren insgesamt weitere rund 300 Bauplätze, also insgesamt rund 600 neue Bauplätze in Lingen!

Mit diesem Kraftakt, meine Damen und Herren, werden wir vielen Familien und Wohnungssuchenden in den nächsten Jahren eine neue Heimat bieten können.

Aber auch den Menschen mit kleinem Einkommen, wie jungen Menschen, die noch am Beginn ihrer Berufslaufbahn stehen oder Auszubildenden und Alleinerziehenden sowie Senioren mit kleiner Rente, wollen wir die Möglichkeit bieten, in Lingen wohnen zu können. Deshalb haben wir die Wohnungsbaugenossenschaft, die Lingener Wohnbau eG, gegründet, die am Brockhauser Weg im April mit dem Bau von 74 Wohnungen im Wert von 12 Mio. Euro ihren Anfang nehmen wird. Weitere Wohnungen werden im nächsten Jahr folgen.

Von dem allgemeinen Bauboom profitieren insbesondere auch die Ortsteile: In Brögbern ist beispielsweise mit dem Neubaugebiet auch ein neues Nahversorgungszentrum mit neuem Ortskern entstanden. In diesem Jahr wird ein Dienstleistungszentrum mit Seniorenwohnungen, Gastronomie und Ortsverwaltung folgen. Eine sehr gute, identitätsstiftende Entwicklung oder wie ein Ortsratsmitglied unlängst formulierte: „Brögbern ist aus dem Dornröschenschlaf erwacht!“

In Holthausen/Biene konnte nach sehr schwierigen Verhandlungen im Sommer wieder ein neues, mittlerweile sehr gut angenommenes Nahversorgungszentrum eingerichtet werden. Die enorme Bedeutung und Auswirkung eines gut frequentierten Supermarktes zeigte sich augenscheinlich erst dann im Ortsteil, als er wegen Schließung nicht mehr zur Verfügung stand. Darunter haben in Holthausen zum Beispiel auch das Ärztezentrum, die Apotheke und weitere Geschäfte gelitten, da die Bewohner ihre täglichen Einkäufe zwangsweise anderweitig erledigen mussten.

In Darne hat sich die Rheiner Straße im letzten Jahr enorm verändert. Mit den hohen Investitionen in die Neubauten des Möbelhauses Berning, des Aldi- und Rewe-Marktes, des Autohauses Helming und einigen weiteren Geschäften präsentiert sich der Ortsteil nun in einem modernen Erscheinungsbild. In diesem Jahr werden in Höhe des zweiten Kreisverkehrs weitere attraktive Dienstleistungsbetriebe folgen. Und auch das Wohngebiet im Herzen unserer Stadt, der Emsauenpark im Stadtteil Reuschberge, ist durch den neuen Lebensmittelmarkt und durch ein gastronomisches Angebot komplettiert worden und mit dem Stadtpark zu einem neuen Anziehungspunkt unserer Stadt geworden, wie die vielen Besucher im letzten Sommer eindrucksvoll bewiesen haben.

Ein besonderes Merkmal von guter Lebensqualität liegt in der optimalen Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Bislang waren wir in der glücklichen Lage, allen Eltern, die einen Kitaplatz für ihren Sohn oder ihre Tochter gesucht haben, diesen auch zur Verfügung stellen zu können. Mit Hilfe des neuen Online-Kitaplaners, in dem unsere Eltern ihre Wünsche für das neue Kitajahr eintragen konnten, sind im Dezember die steigenden Bedarfe passgenau für die jeweiligen Bezirke ermittelt worden.

Insgesamt planen wir deshalb gleich drei neue Kindertagesstätten, vorzugsweise in städtischer Trägerschaft, für insgesamt rund 9 Mio. Euro zu bauen. So soll die ehemalige Tennishalle Grün-Weiß in unmittelbarer Nähe zur Friedensschule zu einer Kita umgebaut werden, die voraussichtlich bereits im August fertig gestellt sein soll. Direkt daneben soll eine weitere Kita auf den ehemaligen Tennisplätzen entstehen und eine weitere Einrichtung am Telgenkampsee. Weitere Zuschüsse in Höhe von 1,7 Mio. Euro fließen an Kitas, die vorwiegend in kirchlicher Trägerschaft sind. Auch in Clusorth-Bramhar zeichnet sich eine Lösung für den Bedarf an Kitaplätzen ab.

Der Ausbau stellt für alle Beteiligten einen großen Kraftakt dar und wird auch in den Folgejahren erhöhte Personalkosten mit sich bringen, da wir natürlich auch neue Erzieherinnen und Erzieher einstellen müssen. Parteiübergreifend ist es aber ein gemeinsames Anliegen, allen Eltern in Lingen ausreichend und qualitativ Top-Kitaplätze anbieten zu können.

Gerade im harten Wettbewerb um gut ausgebildete Fachkräfte von morgen werden deshalb nur die Städte und Gemeinden langfristig bestehen und sich positiv hervorheben, die insbesondere eine optimale Vereinbarkeit von Familie und Beruf anbieten können. Übrigens: Ende 2018 ist auch die Verwaltung der Stadt Lingen erstmals als familienfreundlicher Betrieb zertifiziert worden.

Neben den Kitas wollen wir auch die Schulen besonders in den Blick nehmen. Als größte Einzelinvestition werden wir drei Mio. Euro für die Friedensschule bereitstellen, um die notwendige Erweiterung der Gebäude im Ganztagsbereich vornehmen zu können. Dort ist ein multifunktionaler Neubau vorgesehen, der als Versammlungs- und Theaterraum, als Mensa und für zusätzliche Unterrichtsräume genutzt werden kann. Weitere kleinere Investitionen sind für die insgesamt 16 städtischen Grundschulen vorgesehen.

Ein erheblicher Schwerpunkt im städtischen Haushalt 2019 liegt im Tiefbaubereich, in dem wir – wie schon in den letzten beiden Jahren – eine Vielzahl von Straßen, Brücken und Radwegen sanieren oder neu bauen. Als größtes Projekt ist die Erneuerung der Brücke in Schepdsdorf zu nennen. Bei einer Überprüfung der 1954 gebauten Brücke ist festgestellt worden, dass die Stahlseile anfangen zu korrodieren.

Eine Sanierung ist an der Stelle weder wirtschaftlich noch bautechnisch sinnvoll, so dass wir eine neue Brücke erstellen werden. Insgesamt planen wir mit einer Summe von rund 5 Millionen Euro, wobei wir vom Land Zuweisungen in Höhe von rund 3 Mio. Euro erwarten.

Auch direkt im Herzen der Stadt wird sich einiges verändern: Die Bernd-Rosemeyer-Straße hat mit dem Hotel LookenInn, der Weintankstelle Willenbrock und dem Wohngebäude gegenüber bereits eine deutliche Aufwertung erfahren. Die NOZ wird gegenüber der Tanzgalerie ein neues, hochmodernes Medienhaus für rund 10 Mio. Euro bauen, das weitere Dienstleistungen, Wohnungen und Gastronomie fußläufig zur Innenstadt anbieten wird. Wie bereits zu Beginn angekündigt, baut die Tanzgalerie Lorenz ebenfalls an und erweitert das denkmalgeschützte Gebäude um einen Kostümfundus und Studentenwohnungen.

Da ist es nur eine logische Konsequenz und folgerichtig, dass auch wir das Bahnhofsgebäude in unserer Stadt komplett sanieren und funktional neu ausrichten werden: Der Architekturwettbewerb ist abgeschlossen; wir hoffen auf Zuschüsse seitens der Landesnahverkehrsgesellschaft Niedersachsen sowie des Bundes und wollen in das städtische Gebäude insgesamt rund 5 Mio. Euro investieren. Damit kann diese Verbindung zwischen dem Campus Lingen und der Fußgängerzone so gestaltet werden, dass der Bahnhof, als würdiges Eingangstor unserer Stadt, alle Bürger und Gäste wahrlich repräsentativ willkommen heißt.

Um den Bummel durch unsere Fußgängerzone noch attraktiver zu machen, sind bereits am Eingang der Marienstraße Poller installiert worden. So kann der Lieferverkehr während der Ladenöffnungszeiten weiter eingeschränkt werden. Die weiteren Zufahrtsstraßen in die Fußgängerzone werden in diesem Jahr sukzessiv folgen.

In der aktuell vorliegenden Umfrage der IHK wird der Einkaufsstadt Lingen eine hohe Attraktivität mit vielfältigen Einkaufsmöglichkeiten bescheinigt. Besonders mit dem Service „Lingen liefert“ konnte der Einzelhandel einen besonderen Mehrwert für seine Kunden bieten.

Auch wenn wir derzeit erfreulicherweise kaum mit Leerständen zu kämpfen haben, so soll in Zeiten zunehmendem Online-Shoppings ein von der CDU-Stadtratsfraktion eingebrachter „Masterplan Innenstadt“ neue Ansätze und Konzepte für eine weitere Belebung der Einkaufstadt Lingen erzielen. Parallel dazu werden wir in der Wirtschaftsförderung ab März die Stelle des Citymanagers für unsere Innenstadt um eine halbe Stelle aufstocken, um so einen direkten Ansprechpartner für die Belange der Einzelhändler zu haben.

Die Schattenseite unserer attraktiven Innenstadt, aber auch bedingt durch die hohe Zahl der Berufspendler, ist das zunehmende Verkehrsaufkommen mit längeren Staus insbesondere auf dem Konrad-Adenauer-Ring, aber auch auf den zentralen Zufahrtsstraßen unserer Stadt. Zusätzlich negativ verstärkt gab es durch die lange Sanierung und der damit teilweisen Sperrung des Langschmidtweges zu Stoßzeiten teilweise nur noch schrittweises Vorwärtskommen, was zu sehr ärgerlichen Geduldsproben führte.

Um dieses Problem anzugehen, haben wir deshalb ein Verkehrsfachplanungsbüro beauftragt, das im Winter und im Frühjahr des letzten Jahres an verschiedenen Tagen und Verkehrspunkten Videoaufzeichnungen gemacht und ausgewertet hat. In den nächsten Wochen werden wir das so entwickelte Verkehrskonzept vorstellen. Nur so viel vorweg: Die Verkehrssampeln sollen künftig digital und mit Kameras intelligent gesteuert werden. Insbesondere zwischen der Meppener Straße, dem Konrad-Adenauer-Ring und dem Europaplatz werden die Ampeln neu geschaltet, um so den Verkehr effektiver zu lenken und so die Kreisverkehre zu entlasten. Dies ist im Übrigen auch extrem wichtig für den Lili-Busverkehr, um so wieder die Fahrpläne besser einhalten zu können. Und auch im Radverkehr werden wir mit einer Vielzahl von Maßnahmen neue Akzente setzen.

Meine Damen und Herren, Lingen hat seinen exzellenten Ruf als herausragende Kulturmetropole der Region im letzten Jahr noch weiter ausgebaut. Mit der EmslandArena, den Emslandhallen, dem Theater an der Wilhelmshöhe, dem Alten Schlachthof oder der Kunsthalle werden Veranstaltungen auf höchstem Niveau angeboten, die Lingen deutschlandweit bekannt gemacht haben.

In meiner letzten Neujahrsrede habe ich auf den 5. Geburtstag der EmslandArena verwiesen und Ihnen versprochen, dass Sie mit tollen Überraschungen und außergewöhnlichen Künstlern rechnen dürfen. Wer hätte damals gedacht, das exakt am 5. Geburtstag am 30. November die Bekanntgabe des Sting-Konzertes über die Ticker ging. Wer schnell genug war und das Glück hatte, eines der 12.000 Tickets für das Open Air im Juni zu ergattern, wird sogar im Juni mit dem Fahrrad zum Konzert des Weltstars Sting fahren können. So kriegt der Slogan „Stadt der kurzen Wege“ demnächst eine ganz neue Bedeutung.

Mit Mark Forster und Kontra K kommen die in Deutschland in ihrem jeweiligen Genre zurzeit erfolgreichsten Künstler für die jüngeren Generationen zum Open-Air. Aber auch Indoor wird die Bandbreite der Events immer vielseitiger und internationaler. Der jüngste Coup ist der aktuelle Darts-Weltmeister Michael van Gerwen, der im März zu einer Darts-Gala in die Arena kommt. Diese Ankündigung letzte Woche löste bei den Fans von „Mighty Mike“, wie er bewundernd genannt wird, auf der Arena-Facebookseite einen absoluten Hype aus. Über 550 begeisterte Kommentare wurden dort innerhalb weniger Stunden geschrieben. Zum Vergleich: Bei Sting waren es dagegen lediglich 60 Kommentare.

Vor fünf Jahren haben wir mit dem Bau der EmslandArena Weitsicht bewiesen. Derzeit läuft der Ausbau des multifunktionalen Aufenthaltsraums für rund zwei Mio. Euro, der im Sommer fertiggestellt sein wird. Damit werden wir weitere attraktive Events nach Lingen holen können. Mein ausdrücklicher Dank gilt dem Veranstaltungsmanager Stefan Epping, Florian Krebs und dem gesamten Team für den unermüdlichen Einsatz!

Ich möchte mich ebenso herzlich bedanken bei Rudolf Kruse, dem Fachbereichsleiter Kultur und seinem gesamten Team. Sie alle haben gerade wieder über Neujahr mit einer Vielzahl von teilweise neu konzipierten und ausverkauften Veranstaltungen glänzen können. Mein Dank geht an dieser Stelle auch an alle weiteren Kulturschaffenden in unserer Stadt, die unser Leben und unsere Stadt bereichern.

Meine Damen und Herren, was wäre unsere Stadt ohne die vielen Ehrenamtlichen, die maßgeblich unser gesellschaftliches Leben prägen und gestalten? Allen voran möchte ich unsere Freiwillige Feuerwehr und unsere Rettungsdienste nennen, die unermüdlich an 365 Tagen und unter Gefahr an Leib und Leben, also auch an Weihnachten und in der Silvesternacht, für Sicherheit und Wohlergehen unserer Bevölkerung sorgen. Lieber Stadtbrandmeister Ralf Berndzen und allen Kameradinnen und Kameraden: Herzlichen Dank für Euren großartigen Einsatz!

Gerade der Brand bei ANF hat uns allen sicherlich wieder einmal sehr drastisch vor Augen geführt, welchen Gefahren wir ausgesetzt sein können und wie wichtig dann unsere hervorragend ausgebildeten und hochmotivierten Feuerwehrkameradinnen und -kameraden sind. Aus diesem Grunde hat der Rat die erforderlichen Weichen gestellt und die finanziellen Mittel für eine sehr gute technische Ausstattung sowohl mit dem langjährigen Fahrzeugkonzept als auch mit den Neubauten der Feuerwehrhäuser in Holthausen und Baccum in den Haushalt eingestellt. Leider ist es in Holthausen bei der Planung zu zeitlichen Verzögerungen gekommen, die wir, und das ist hier meine persönliche Zusage, schnellstmöglich aufholen wollen, so dass im Spätsommer der Spatenstich für den Neubau erfolgen soll. Dieses Feuerwehrhaus kann dann als Blaupause für Baccum und weitere Neubauten dienen.

Ebenso herzlich bedanken möchte ich mich für die sehr gute Zusammenarbeit mit der Polizei und den Rettungs- und Hilfsdiensten wie dem DRK, den Maltesern und Johannitern sowie dem THW und der DLRG. Wir können uns hundertprozentig auf euch verlassen. Herzlichen Dank dafür!

Was wären wir ohne die vielen Ehrenamtlichen in den Jugend- und Seniorengruppen, den Kirchenvereinen, im Freiwilligenzentrum oder in den zahlreichen Sportvereinen. Besonders freuen wir uns in diesem Jahr auf das 100-jährige Jubiläum des SV Olympia Laxten als größtem Sportverein unserer Stadt. Die intensiven Vorbereitungen auf die Jubiläumsfeier lassen uns schon sehr gespannt werden und unterstreichen beispielhaft die hohe Motivation aller Beteiligten.

Um Ihnen und Euch allen ein Stückweit zu danken, haben wir die Lingener Ehrenamtskarte eingeführt. Seit Anfang Januar kann sie beantragt und hoffentlich auch rege genutzt werden, denn es sind eine Reihe von attraktiven Vergünstigungen dabei.

Abschließend dürfen wir dem „Bürgersöhne-Aufzug zu Lingen ´Die Kivellinge` von 1372“ sehr herzlich zur Aufnahme in das bundesweite Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes der deutschen UNESCO-Kommission gratulieren. Das ist ein Ritterschlag für die Kivellinge und die Stadt Lingen. Diese Aufnahme unterstreicht eindrucksvoll die lebendige kulturelle Tradition der Kivellinge und macht unsere Stadt bundesweit noch bekannter. Herzlichen Dank dem Kommandeur, Nils Deymann, und allen Beteiligten, die den Antrag erfolgreich eingebracht haben.

„Die Zukunft hängt davon ab, was wir heute tun“. Meine Damen und Herren, in diesem Sinne können wir mit Zuversicht nach vorn blicken. Mit Menschen, die leistungsstark, teamorientiert, kreativ und innovativ sind, werden wir unsere schöne und liebenswerte Heimatstadt gemeinsam in eine gute Zukunft führen.

Ich wünsche Ihnen allen ein gesegnetes und gesundes Jahr 2019!